

Die Rheinebene, untergliedert in Rheinaue und Niederterrasse, weist kies- und sandhaltige Böden auf, die teilweise mit Löß und Lehm bedeckt sind. Zum Rand des Vorgebirges nehmen Löß- und Lehmböden zu. Der Löß baut auch die Hügel auf, die den Waldvorbergen vorgelagert sind. Die Waldböden des Vorgebirges bestehen aus rotem Bundsandstein mit teilweise vorgelagertem Porphyr. Teilweise treten Sedimente des Erdmittelalters vom Muschelkalk bis zum Oberen Dogger auf<sup>7</sup>, die jedoch wegen der Lößüberdeckung selten zu sehen sind. Eine Besonderheit stellt der schwarze Basalt von Mahlberg dar, der vulkanischen Ursprungs ist und vermutlich zur Zeit der Kaiserstuhlbildung entstanden sein dürfte.

Die so geprägte Landschaft dürfte von dichtem, urwaldähnlichem Mischwald bedeckt gewesen sein. Obwohl sich diese Landschaft nicht gerade besiedlungsfreundlich für die Menschen der Vor- und Frühzeit darstellte, ist davon auszugehen, daß der Rhein seit frühester Zeit eine Wasserstraße war und die fruchtbaren Löß- und Lehmböden den Menschen der Vorzeit anzogen. Dies ist durch die Fundstellen zu belegen, die sich insbesondere am Rand der Rheinebene zum Vorgebirge und bei Lößanwehungen in der Rheinebene befinden.

#### *Fundstellen und Funde*

Die in der ersten Abbildung dargestellte Zeittafel zeigt nur Kulturen, die in der südlichen Ortenau bisher auch nachgewiesen wurden. Weitere Kulturen (Schnurkeramik, Glockenbecher) sind jedoch denkbar. Die Zeittafel basiert im Wesentlichen auf den bisher verwendeten für Mitteleuropa und den südwestdeutschen Raum<sup>8</sup> und zeigt das klassische Dreiperiodensystem der Stein-, Bronze- und Eisenzeit. Jede dieser Perioden weist typische Funde auf, nach denen diese Epochen benannt sind. Allerdings zeigt sich zwischenzeitlich auch, daß der Gebrauch von Metall (Kupfer)<sup>9</sup> im südwestdeutschen Raum wesentlich früher als bisher vermutet anzusetzen ist und auch in der Bronze- und Eisenzeit noch Felssteingeräte und Silexartefakte vorkommen. Die Funktion dieser Steinartefakte in den Metallzeiten ist fraglich. Neben einem echten Gebrauch kommt auch eine religiös oder kulturell überlieferte Tradition in Frage<sup>10</sup>. Vermutlich ist diese Frage mit einem sowohl als auch zu beantworten.

Das erste Auftreten der neolithischen Kultur in Südwestdeutschland wird zwischenzeitlich auf ca. 5000 v. Chr. angesetzt. Es ist jedoch davon auszugehen, daß mesolithische und neolithische Kulturgruppen einige Zeit nebeneinander bestanden, wie auch einzelne neolithische Kulturen sich überschneiden und teilweise beeinflussen. Wir müssen jedoch auch davon ausgehen, daß die Zuwanderung von neolithischen oder metallzeitlichen Kulturen in der Ortenau nicht zu den frühesten in Südwestdeutschland nachgewiesenen Zeiten erfolgte.

Diese kurzen Ausführungen zeigen bereits die derzeitigen Probleme bei der Angabe von festen Daten aus der Vor- und Frühzeit. Für die Ortenau kommt